

prompt

und bündig

Das Kundenmagazin der prometall

Ausgabe 5/September 2006

Bronze – Kreislaufwerkstoff und Wegbegleiter des technischen Fortschritts

Kupferpreise – wie stark steigen sie noch?

Die neue Lagerhalle der prometall

Die grosse Leidenschaft der Nieuport Memorial Flyers

Rohstoffanlagen – nur für ausgebuffte Zocker?

Die Welt zu Gast bei Freunden – ein Stimmungsbericht

Editorial



Werte Kunden, liebe p&b-Leser

Die Zeiten des Überflusses sind vorbei! 20 Jahre lang war mit Rohstoffen nur schwer Geld zu verdienen. Mit dem Wohlstand und der Industrialisierung in den Schwellenländern ist die Nach-

frage nach Rohstoffen gewachsen. Da Ressourcen wie Rohöl oder Basismetalle begrenzt sind und Produktionskapazitäten nicht beliebig schnell ausgebaut werden können, ist Knappheit ein treibender Preisfaktor im sogenannten Rohstoff-Superzyklus.

Seit Anfang 2002 ziehen die Preise kräftig an, nicht nur für Edelmetalle und Öl. Auch andere fossile Energieträger, Metalle wie Aluminium, Kupfer oder Nickel und agrarische Rohstoffe wie Getreide, Ölsaaten oder Kaffee haussieren. Viele haben inzwischen ein Niveau erreicht, das seit Jahren oder Jahrzehnten nicht gesehen wurde. Die Frage, ob sich Rohstoffe bereits am Ende des

Superzyklus befinden, ist berechtigt. Tatsache ist, dass Ressourcen weiterhin knapp bleiben werden.

Gründe für die Rohstoffrally gibt es viele. Bevölkerungsreiche Länder wie China und Indien holen auf, bauen ihre Infrastruktur aus und fragen verstärkt Öl und Industriemetalle nach. Entscheidend für die Hausse ist aber weniger die rege Nachfrage als das ungewohnt knappe Angebot. So verzeichnet der Markt für Industrie- und Edelmetalle Engpässe. Die registrierten Vorräte an den Metallbörsen in London, New York und Schanghai befinden sich derzeit auf einem historischen Tief.

Es ist nicht lange her, wurden im Über-schwang und mit üppigen Subventionen riesige Kapazitäten aufgebaut. Seither wurde praktisch nichts mehr investiert, obwohl die Nachfrage kontinuierlich anzog. Jetzt sind die Produktionskapazitäten zu klein. Die Lage ist dramatisch. In einem normalen Rohstoffzyklus dauert es acht bis zehn Jahre, bis die Nachfrage nicht mehr befriedigt werden kann. Diesmal war das Zeitfenster sehr viel schmaler.

«Nach nur zehn Monaten überstieg die Nachfrage nach Rohstoffen das Angebot», erklären Marktspezialisten. Besonders eklatant ist das bei den Industriemetallen, aber auch im Ener-

Kundenporträt

Da würde Oskar Bider wohl Augen machen!



Die Nieuport Memorial Flyers, bestehend aus Isidor von Arx, Kuno Schaub und Geri Mäder, teilen sich eine grosse Leidenschaft. Die des originalgetreuen Nachbaus des legendären Doppeldecker-Jagdflugzeuges «Nieuport 23 C-1». Ein Projekt, welches die Pionierzeit der Schweizer Luftfahrt wieder aufstehen lässt.

Seit er denken kann, wollte Isidor von Arx fliegen. Durch den unerwarteten Tod seines Vaters 1998 ist ihm auf tragische Weise die Kostbarkeit und die Vergänglichkeit des Lebens bewusst geworden. Dieses einschneidende Erlebnis brachte Isidor von Arx die Erkenntnis, dass Träume besser heute als morgen gelebt werden sollten. Den Traum vom Fliegen realisierte er infolgedessen innerhalb nur eines Jahres.

Ähnlich erging es auch dem jungen Oskar Bider, als er 1912 in Frankreich zum ersten Mal einen Flugapparat in der Luft gesehen hatte. Zwei Jahre lang versuchte er gegen diesen ungestümen Wunsch anzukämpfen und unterlag. Nach nur einem Monat Fliegerschule war Bider stolzer Besitzer eines Flugpatents und erwarb bald darauf sein erstes eigenes Flugzeug.

Die Fliegerei war seine Leidenschaft und zugleich sein Schicksal. Oskar Bider, Luftfahrtpionier, dessen Geist über dem Projekt Neubau der 23 C-1 schwebt. Für eine ganze Generation Inbegriff des Fliegens und wichtiger Former der schweizerischen Luftwaffe. Nationalheld, nach seinem Pyrenäenflug im Jahr 1913, Direktflug Rekordhalter (Paris-Bern) und Schweiz-Umrunder in damals sensationellen 7,5

Stunden.

Schon bald jedoch nahm das Unglück seinen Lauf. An seiner Abschiedsfeier als Chefflieger der schweizerischen Militäraviatik liess sich der 28-jährige Bider in betrunkenem Zustand dazu verleiten, Kunststücke in einer Maschine der Baureihe 28 C vorzuführen. Dabei verunglückte er tödlich. Bis heute erinnert auf der kleinen Schanze in Bern ein Fliegerdenkmal übrigens an Biders fliegerische Leistungen!

Zurück zu den Nieuport Memorial Flyers, die mit ihrem Projekt an Flugpioniere wie Bider erinnern wollen. Bereits seit vier Jahren arbeiten die drei Freunde an der detailgetreuen Rekonstruktion jener Maschine, die im Ersten Weltkrieg für die Schweiz zum Einsatz kam und Biders Lieblingsmaschine war. Im Jahre 1917 erstmals gebaut, soll zumindest eines der insgesamt vier Repliken der Nieuport 2009 dem interessierten Publikum an Ausstellungen und Flugtagen erneut vorgeführt werden. In der Tat ist die Fertigstellung aber schwer planbar, da die Realisation des Projekts nach wie vor von Sponsorengeldern abhängig ist. Bis zum Jungfernflug der Nieuport 23 C-1 müssen noch etliche Arbeitsstunden investiert werden. Für den Bau und bis zur Vollendung eines Flugzeuges rechnen die Rekonstrukteure mit insgesamt 2800 Arbeitsstunden.

Doppeldecker werden hauptsächlich aus den Werkstoffen Holz und Tuch gefertigt. Auf diese Weise ist auch die

Affinität des Projektinitiators und Geigenbauers Kuno Schaub zum Flugzeugbau zu erklären. Geigenbau und Flugzeugbau stehen in engem Zusammenhang. Insbesondere bei der Materialwahl achten die «Flyers» auf jedes Detail. Dass die Flugzeugbauer die prometal handel ag als Lieferant berücksichtigen, ist mit der geografischen Nähe des Standorts als auch mit den positiven Erfahrungen aus früheren Projekten zu erklären. So werden bei der prometal unter anderem Messingbleche bezogen, die der effektvollen Kennzeichnung der Flugzeuge anhand der Seriennummern dienen.

Bei den Nachbauten wiederum verwendet das Team ausschliesslich Originalmotoren aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Ein nicht leichtes und vor allem Zeit raubendes Unterfangen, sind diese doch äusserst schwer erhältlich. Umso bemerkenswerter also, dass heute bereits sechs dieser wertvollen Umlaufmotoren im Besitz der Flugzeugbauer sind. Um dem Original gerecht zu werden, werden die Originalpläne von 1917 als Grundlage ver-



giesektor. Dass es diesmal brenzlich werden könnte, machen auch die Preissprünge klar. Üblicherweise klettern Rohstoffpreise über fünf Jahre Aufschwung um 20 Prozent. Diesmal sind sie in nur zwei Jahren um 160 Prozent hochgeschossen.

Eine schnelle Lösung ist nicht in Sicht. Neue Bergwerke, Fabriken und Pipelines zu bauen verschlingt Milliardenbeträge und dauert viele Jahre. So viel Geld und Zeit bringen nicht einmal die grossen integrierten Konzerne auf. Wir jedenfalls bleiben dran!

Peter Vifian, Mitglied Geschäftsleitung, prometall handel ag

wendet. Zur Ergänzung dieser Angaben wurden in Museen in Brüssel und Luzern Originalteile der Nieuport 23 vermessen.

Seinen Traum vom Fliegen hat Isidor von Arx im Alter von 33 Jahren verwirklicht. Sein Vergnügen findet er indes wie seine beiden Mitstreiter hoch oben in den Wolken. Mit Erfolg: Zahlreiche Triumphe als Kunstflieger zeugen davon. An der Schweizer Kunstflugmeisterschaft 2001 war er glorreicher Sieger der Kategorie «Sportsmen». Dies wohlgermerkt nur einen Monat nach geglückter Fliegerprüfung! Ansporn genug, um an weiteren Wettkämpfen teilzunehmen. Neben der Karriere als tollkühner Kunstflieger beschäftigt ihn aber auch die Erfüllung eines weiteren Traumes. Den der Fertigstellung der neuen Nieuport 23 C-1 Flugzeuge. Jede der vier Nachbildungen mit individueller Bemalung! Von Arx' Maschine, das steht fest, wird den gleichen Anstrich erhalten wie die Schweizer Nieuport zu Lebzeiten Oskar Biders. Bleibt nur eines zu wünschen: gut Flug, Is!



Kupferpreise – wie stark steigen sie noch?

Ungeachtet der Tatsache, dass die Weltkupfernachfrage im Jahr 2005 gefallen ist, bleibt die Lage am Kupfermarkt angespannt. Gefallen ist sie primär darum, weil die Lagerbestände letztes Jahr fast vollständig abgebaut wurden. Dabei hätte es gar nicht so weit kommen müssen. Hätte die Industrie den Aufwärtstrend des Kupferpreises nicht unterschätzt und in Erwartung fallender Preise nicht fast ihre gesamten Bestände an Kupfer aufgebraucht, wäre es nicht gekommen, wie es kommen musste.

Viele erwarteten irrtümlicherweise ein stabiles Preisniveau von über 3300 Dollar pro Tonne. Bereits Anfang Mai jedoch erreichten die Preise ein Rekordhoch von über 7500 Dollar pro Tonne. Nun sind die Endverbraucher von raffinierten Kupferprodukten in der misslichen Lage, zu jedem erdenklichen Preis einkaufen zu müssen.

So ist beim Kauf von reinem Kupfer an den Spotmärkten ein Aufpreis von bis zu 200 Dollar pro Tonne zu zahlen. Besonders teuer ist also jenes Kupfer, das kurzfristig verfügbar sein muss, während Kupfer mit längeren Lieferzeiten schnell günstiger wird. Das kurzfristig verfügbare Angebot ist knapp. Produktionsprobleme bringen die grossen Minenkonzerne in Bedrängnis. Investitionen bleiben indessen, besonders in den westlichen Industrieländern, fast vollkommen aus.

Gründe für die schwierige Preissituation sind unter anderem horrendes Treibstoff- und Energiepreise, neben der Verknappung von fast allem (Wasser, Spezialisten, Maschinen usw.), was zur Förderung der Erze und zur Weiterverarbeitung zu Industriekupfer nötig ist.

Das Angebot

Wenn kleinere Grenzanbieter mitspielen würden, könnte das Angebot um 6–8% wachsen. Fact jedoch ist, dass fast jeder grosse Produzent die Pro-

duktionsziele für 2006 gesenkt hat. Technische Probleme, Probleme bei der Erschliessung, Verknappung des für den Untertagebau dringend benötigten Wassers und Streikdrohungen werden die Produktionsmengen zwangsläufig senken. Die Minderproduktion wird mittlerweile von fast allen Analysten auf rund 200000 Tonnen geschätzt. Die niedrigen Lagerbestände werden die Nachfrage auf den Märkten noch einige Zeit auf hohem Niveau halten, selbst wenn durch eine mögliche Wachstumsdelle in der Weltkonjunktur die Industrienachfrage nachlassen würde.

Für die aktuelle Verknappung sind unter anderem Arbeitsauseinandersetzungen verantwortlich. So der viermonatige Arbeitskampf bei der Grupo Mexicos La Caridad Mine, die 2000 streikende Beschäftigte entliess, was wiederum zu einem Verlust einer Kupferproduktion von 60000 Tonnen führte. Ebenfalls wird die südamerikanische Escondida-Mine bestreikt, die grösste Kupfermine der Welt (Jahresproduktion 1,3 Mio. Tonnen), was den Produktionsverlust von 25000 Tonnen Kupfer pro Woche ergeben könnte. Insgesamt werden jährlich weltweit ca. 18 Mio. Tonnen Kupfer gefördert und verarbeitet.

Die Nachfrage

Wie so oft spielt auch hier die chinesische Nachfrage eine grosse Rolle. Das Land der Mitte entwickelt sich von der Werkbank der Welt für Schuhe und Kleider in rasanter Geschwindigkeit zum grössten Hightech-Produzenten



und «saugt» Kupfer und Altschrott auf, um es in Kühlschränke, Klimaanlage, Computer, im Bausektor und in der expansiven Industrie zu verwerten. Zusätzlich zum chinesischen «Staubsaugereffekt» gesellt sich eine hohe Nachfrage aus den westlichen Industrieländern, deren Wirtschaftsleistung stark wächst.

Die spekulative Nachfrage

Als wichtigstes Kriterium zur fundamentalen Bewertung von Kupfer für die aktiven Anleger gilt die Lagerreichweite. Sie besagt, wie lange der weltweite Verbrauch durch die alleinige Versorgung aus den Lagerbeständen gedeckt werden kann. Aktuell liegt sie bei zwei Wochen, bis zum Jahresende wird sie wahrscheinlich auf eine Woche fallen. Vergleichbar niedrige Werte für die Lagerreichweite gab es in den 70er und 80er Jahren, doch zu keinem Zeitpunkt stiegen die Preise in der Vergangenheit so stark wie heute an.

Die Preise liegen heute mehr als doppelt so hoch! Die Leidtragenden dieser Euphorie sind jene grossen Kupferproduzenten, die ihre Jahresproduktionen in den Minen an den Terminbörsen gegen fallende Kurse abgesichert haben und nun am laufenden Band Nachschussforderungen der Terminbörsen decken müssen.

Nun stellt sich die Frage, wie lange die hohen Preise noch anhalten werden! Die grossen Anbieter im Markt werden die Verluste wohl «aussitzen» können. Bei kleineren sieht es hingegen weniger gut aus. Denn so lange immer neue Nachschussforderungen der Terminbörsen gestellt werden, stehen vorab kleinere Anbieter unter grossem Druck. Weitere Kurssteigerungen sind durchaus realistisch. Nicht zuletzt darum, weil Hedgefonds ein direktes Interesse an noch weiter steigenden Preisen haben, um die Grenzanbieter von Kupfer aus dem Markt zu «drücken».

Quelle: umts-Report/Mai 2006

Rohstoffanlagen – nur für ausgebuffte Zocker?

Noch bis vor einiger Zeit hatten die Rohstoffe, die so genannten Commodities, den Ruf, vor allem etwas für Zocker zu sein und nichts für normale Anleger oder Pensionskassen. Heute werden sie zur Diversifikation und zur Performancesteigerung in vielen Port-

folios eingesetzt - was die Preisentwicklung der Basismetalle in den letzten Monaten stark beeinflusst hat.

In einer jüngst veröffentlichten Rohstoffstudie einer Grossbank werden die Auswirkungen des hohen Wirt-

schaftswachstums in bevölkerungsreichen Schwellenländern auf das Angebot und die Nachfrage der knappen, natürlichen Rohstoffe analysiert. Langfristig gibt es demnach keine Versorgungsknappheit: Sowohl bei einigen Energieprodukten wie auch den Basis-

Bronze – Kreislaufwerkstoff mit langer Tradition und Wegbegleiter des technischen Fortschritts

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen und Energie gehört zu den zentralen umweltpolitischen Zielen unserer Zeit. Kupferwerkstoffe wie Bronze erfüllen die Anforderungen an Ressourcenschonung und Energieeffizienz in vorbildlicher Weise. Bronze wird seit jeher in einem Kreislauf von Metallgewinnung, -verarbeitung, -nutzung und -rückgewinnung geführt.

Bereits der Koloss von Rhodos, eines der Weltwunder des Altertums, ist beredtes Zeugnis hierfür. Die feingehämmerten Bronzebleche, aus denen die Statue gefertigt war, wurden nach ihrer Zerstörung durch ein Erdbeben zu Bronzeblöcken umgeschmolzen und wiederverwertet.

Überhaupt können wenige Metalle auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken wie Kupfer und seine Legierungen (Bronze ist eine Legierung aus den Metallen Kupfer (Cu) und Zinn (Sn)). So hat speziell Bronze schon früh einen grossen Einfluss auf den Gang der Menschheitsgeschichte ausgeübt und den technischen Fortschritt gefördert. Die bereits vor 5000 Jahren entwickelte Fähigkeit, Bronze herzustellen und zu verarbeiten, kann auf eine Stufe mit den Errungenschaften des Maschinenzeitalters oder der Mikroelektronik gestellt werden.

Interessantes & Wissenswertes

Schneller, höher, weiter – die Olympischen Spiele!

Eine Medaille an Olympischen Spielen zu gewinnen, ist für einen Sportler das höchste aller Gefühle. Am liebsten natürlich Gold. Wenn es sein muss, halt Silber. Und lieber als keine eine bronzene!

Eine Medaille ist eine Gedenkprägung, die zu Ehren einer ausserordentlichen Leistung vergeben wird. So ist es heute gang und gäbe, dass die drei erstplat-

Die Erfolgsgeschichte der Bronze erklärt sich aus drei Vorteilen, die die Legierung gegenüber reinem Kupfer aufweist: Bronze ist wesentlich härter als Kupfer, das unlegiert sehr weich und damit als Werkzeug ungeeignet ist. Ausserdem ist Bronze sehr korrosions- und verschleissfest sowie meerwasserbeständig. Die Leitfähigkeit für Elektrizität und Wärme ist bei niedrigen Zinngehalten gut, wenn auch nicht so hoch wie die von reinem Kupfer. Mit steigendem Zinngehalt sinkt die Leitfähigkeit, während Festigkeit und Härte zunehmen. Bronze bietet zudem gute Feder- und Gleiteigenschaften und verfügt über eine hervorragende Dauerschwingfestigkeit.

Heute wird Bronze als massgeschneiderter Werkstoff in nahezu allen Bran-

chen genutzt, vor allem aber dort, wo Festigkeit und Korrosionsbeständigkeit, gepaart mit hervorragenden Feder- und Gleiteigenschaften, gefragt sind. Ob «klassische» Industriezweige wie der Maschinenbau oder Hightechbranchen wie die Elektronik: Bronze spielt in industriellen Anwendungen eine unverzichtbare Rolle.

Am Beginn der Fertigung von Halbfabrikaten wie Bändern, Blechen, Rohren, Stangen und Drähten steht das Schmelzen, Legieren und Giessen. Daran schliessen sich die Warmumformung, Kaltumformung sowie Glühprozesse an. Abschliessend werden diverse Endbearbeitungen wie Walzen, Stangenpressen und Ziehen durchgeführt.

Bronze-Produktesortiment der prometall

Rundstangen Strangguss	CuSn7Zn4Pb7-C (Rg7) CC493K
Rundstangen gezogen	CuSn8 CW453K
Rundstangen Strangguss	CuSn12-C CC483K
Rundstangen gezogen/gepresst	CuAl10Ni5Fe4 CW307G
Rundstangen Strangguss	CuSn7Pb15-C CC496K
Vierkantstangen Strangguss	CuSn7Zn4Pb7-C (Rg7) CC493K
Vierkantstangen gepresst	CuAl10Ni5Fe4 CW307G
Sechskantstangen Strangguss	CuSn7Zn4Pb7-C (Rg7) CC493K
Sechskantstangen gezogen	CuAl10Ni5Fe4 CW307G
Flachstangen Strangguss	CuSn7Zn4Pb7-C (Rg7) CC493K
Flachstangen gepresst	CuAl10Ni5Fe4 CW307G
Rundrohre Strangguss	CuSn7Zn4Pb7-C (Rg7) CC493K
Phosphorbronzebleche gewalzt	CuSn6 CW452K

metallen werden unerschlossene Reserven und innovative Alternativen das Angebot ausweiten. Aber: Der von den aufstrebenden Ländern ausgehende, steigende Verbrauch wird kurzfristig immer wieder für Engpässe mit entsprechenden Preiswirkungen sorgen. Der laufende zyklische Anstieg der Rohwarenpreise könnte deshalb noch eine Weile dauern.

Fazit der Studie: Aufgrund der erkennbaren Trends sollten Rohstoffinvestitionen in den Portfolios der meisten Privatanleger eine Rolle spielen. Professoren der Wharton University von Pennsylvania haben einen ausgewogenen Korb aus verschiedenen Rohstoffen konstruiert und dessen Performance zwischen 1959 und 2004 analysiert. Sie stellen fest: Der Rohstoffkorb hätte eine ähnlich hohe Rendite erzielt wie der Aktienindex S&P 500. Rohstoffrenditen sind allerdings stark schwankend und können jederzeit kurzfristig abtauchen. Mindern lässt sich dieses Schwankungsrisiko, wenn man in verschiedene Rohstoffe investiert und damit diversifiziert.

Historisch korrelieren nämlich die Renditen von Rohstoffen nicht sehr stark miteinander. Wenn die Kupfer- oder Weizenpreise sinken, heisst das nicht, dass gleichzeitig auch die Erdöl- oder Kaffeepreise fallen. Aber aufgepasst: Rohstoffe weisen ähnlich hohe Risiko- und Renditeeigenschaften wie Aktien auf. Anleger sollten deshalb wie bei Aktien über einen langen Zeithorizont verfügen und bereit sein, kurzfristig hohe Risiken zu tragen. Die Anleger können sich heute über indexorientierte Rohstoff- und Anlagefonds, börsenkotierte Rohstoff-Exchange-Traded-Funds oder eine grosse Palette von strukturierten Produkten in Rohwaren engagieren. Eines ist sicher: Obschon die Rohstoffanlagen salonfähig geworden sind, bleiben sie ein Minenfeld mit hohen Risiken!



Der Lagerchef hat die Fäden fest in der Hand



«Ich würde unverzüglich meine Kündigung einreichen, wenn mir meine Arbeit zwei Tage in Folge keine Freude mehr bereiten würde,» sagt und meint Lucian Jäggi, Lagerchef der prometall handel ag. Voller Motivation und mit viel Engagement steht Lucian Jäggi seit Januar 2000 allmorgendlich um 6.30 Uhr in verantwortungsvoller Funktion im Grosslager der prometall. Weshalb er seine Arbeit so sehr liebt und geniesst, verrät er im prompt&bündig Interview.

prompt & bündig (p&b): Herr Jäggi, Ihr Arbeitstag beginnt eine halbe Stunde vor der offiziellen Öffnungszeit. Was sind Ihre Aufgaben als Lagerchef?

Lucian Jäggi (LJ): Mein Tätigkeitsbereich ist sehr vielfältig. Bestandesabklärungen, Hilfestellung bei jeglicher Art von Problemen, Aufnahme und Bestellung von Verbrauchsmaterial und die Koordination von 25 Lagermitarbeitern gehören zu meinen täglichen Aufgaben. Auch bin ich für die Ausbildung der Mitarbeiter zuständig - so nehme ich beispielsweise Staplerprüfungen ab. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Gewährleistung der Sicherheit am Arbeitsplatz, was stetige Kontrollen erforderlich macht. Aller-

dings waren meine Aufgaben zu Beginn nicht derart klar definiert. Es wurde erwartet, dass ich die optimale Einrichtung des Lagers selbstständig vornehme, was ein langwieriger Prozess war. Mit der Lageroptimierung haben wir allerdings erreicht, dass die doppelte Arbeit in kürzerer Zeit erledigt werden kann.

p&b: Wie läuft denn eine typische Auftragsabwicklung vom Eingang bis zum Versand ab?

LJ: Die meist telefonischen Bestellungen gehen bei der Versandabteilung ein. Durch den Verkäufer wird ein Lieferschein auf das gewünschte Datum ausgelöst. Der Disponent teilt sodann die Lieferung und die anderen erforderlichen Formalitäten ein. Der Lieferschein wird dem entsprechenden Lagerteilbereich zugewiesen. Die gewünschte Ware wird gerüstet, versandfertig verpackt und gewogen. 95% der Ware wird durch einen der insgesamt vier betriebseigenen Camions ausgeliefert. Abgelegene Orte werden von einem Fremdlieferanten bedient. Dieser Vorgang spielt sich in der Regel innerhalb von nur 24 Stunden ab!

p&b: Woher stammen die Materialien und wie sieht der Lagerbestand aus?

LJ: Unsere Halbfabrikate beziehen wir aus dem Grossraum Europa. Der Lagerbestand kann je nach Ausstoss variieren. Innerhalb von drei bis vier Monaten ist unser Lager, physikalisch gesehen, komplett umgeschlagen - natürlich gibt es auch bei uns Laden-

hüter, die seit sechs, sieben Jahren bei uns «rumlagern»!

Während des Gesprächs klingelt Herr Jäggi Telefon. Es ist seine Frau, die gerade Besuch von einem Vertreter des Blindenheims Bern hat. Zurzeit wird kein Material benötigt. Bei Bedarf werden die für das Putzen des Lagers benötigten Besen vom Blindenheim bezogen. Soziale Institutionen zu berücksichtigen ist Lucian Jäggi ein Anliegen.

p&b: Was macht Ihnen bei der Arbeit besonders Spass?

LJ: Es gibt eigentlich keine spezifische Tätigkeit. Es ist der sichtbare Erfolg, der mir Freude bereitet. Das heisst, wenn Arbeitsweisen spürbar verbessert werden und eine dauernde Optimierung stattfindet. Gerne stelle ich mich den

Tücken des Alltags, löse allfällige Probleme und gehe so mit gutem Beispiel voran.

p&b: Was zeichnet die Firma prometall im Besonderen aus?

LJ: Bei uns im Lager wird die Arbeit aufgeteilt - es gibt jeweils eine fest zugeordnete Arbeitsgruppe, die auf einen der fünf Bereiche spezialisiert ist. Wir gewährleisten somit die rasche Lieferbereitschaft. Durch Handarbeit und Persönlichkeit sind wir schnell und flexibel. Zudem ist Dienstleistungsbeurteilung unser oberstes Gebot!

Wenn man Lucian Jäggi gegenüber sitzt, sind Zweifel diesbezüglich ausgeschlossen. Und schon morgen wieder wird er pünktlich im Lager erscheinen und dafür sorgen, dass die Geschäfte rundlaufen.



von Steuerzahlungen befreit und «durften» zu Kriegszeiten an vorderster Front neben dem König in den Kampf ziehen. Zudem war es nicht unüblich, eine Bronzestatue der siegreichen und heldenhaften Athleten zu erschaffen. Die Zweitplatzierten erhiel-

ten immerhin einen Lorbeerzweig sowie eine Kupferplakette, während die Drittplatzierten damals noch leer - also ohne Bronzemedaille - ausgingen. Vielmehr mussten sie sich mit der Ehre der Teilnahme begnügen und den Spott des Publikums erdulden.

Warum die Ehrung für die Drittbesten durch die Übergabe einer Bronzemedaille 1904 in Saint Louis eingeführt wurde, verrät die Geschichte nicht. Den Sportlern wurden von nun an Gold-, Silber- und Bronzestücke von Hand zu Hand übergeben. Erst 1960 an der Olympiade in Rom wurden den Gewinn-

ern die Medaillen mittels Ketten aus Lorbeerblättern um den Hals gehängt. Heute sind die Olympischen Medaillen, die für Athen 2004 neu gestaltet wurden, an Stoffbändern befestigt und wiegen bei einem Mindestdurchmesser von sechs Zentimetern rund 150 Gramm. Diese Bestimmungen gelten für die olympischen Sommerspiele, nicht aber für die Winterspiele. Letztere sind von derartigen Regeln befreit. Medaillen hin oder her - dabei sein ist alles! Seit mehr als einem Jahrhundert sind die Olympischen Spiele zweifels- ohne das wichtigste Sportereignis überhaupt.

Kestenholz und Geschichten, die das Leben schrieb

feierte, zählte das Dorf erst 533 Einwohner.

Dank einer Stiftung besass Kestenholz schon 1701 sein erstes Schulhaus. Auch Joseph Joachim, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Komponisten, war einst Schüler in Kestenholz. Da ihm eine akademische Laufbahn seines Vaters wegen verwehrt blieb, übte er den Beruf des Landwirts aus. Der streng katholisch erzogene Joseph wurde auf der Seite der radikal-liberalen Partei schon früh politisch aktiv. Seine politische Laufbahn endete jedoch rasch, als er sich - von Geldnöten getrieben - der Urkundenfälschung schuldig machte. Noch ehe er inhaftiert werden konnte, entfloh Joseph mitsamt Familie nach Amerika. Nach nur zehn Monaten Aufenthalt kehrte er, enttäuscht von der «Neuen Welt», zurück in seine Heimat Kestenholz, um seine ausstehende Haftstrafe anzutreten.



Die Gemeinde Kestenholz bietet der zentralen Lage wegen einen idealen Standort für die prometall handel ag. Doch Kestenholz ist mehr als nur Standort der prometall - es ist auch die Heimat des Schriftstellers Joseph Joachim. Ein Augenschein aus dem kleinen Dorf im Herzen des Kantons Solothurns verrät mehr über die namhafte Persönlichkeit.

Kestenholz, das ist die Gemeinde mit dem grünblättrigen Kastanienbaum im Wappen. Der aus der frühgermanischen Zeit stammende Name Castania (Kestenholz) bedeutet Holz, womit auch das Motiv auf dem Ortswappen zu erklären ist. Heute leben 1658 Einwohner in Kestenholz. Als Joseph Joachim 1837 seinen dritten Geburtstag

Die neue Lagerhalle

Die Lagerhalle besteht aus einem alten und einem neuen Teil. Der neue Teil ist 75x30 m gross, die Höhe beträgt 8,5 m. Die Grobplanung für die neue Lagerhalle fand vor ca. drei bis vier Jahren statt. Die Fertigstellung nahm allerdings nur 3/4 Jahr in Anspruch.

Das Lager wird in fünf Bereiche eingeteilt: der Wareneingang, die Stangen- und Plattensägerei, der Bereich Bänder und Bleche sowie je eine Rüsterei für Stangenware zu 3 m und zu 6 m. Ob die Arbeitsabläufe bei prometall seit der neuen Lagerhalle verbessert wurden, erfahren Sie im Interview mit dem Lagerchef.

Eckdaten Lagerhalle

Fläche

Alter Teil mit Aussenlager 3700 m²
Neuer Teil 2300 m²

Lagerplätze

800 Stehfächer
500 Kassettenfächer
250 Palettenplätze
2000 Lagerplätze 3/6 Meter

Lagerbereiche

Wareneingang
Stangensägerei
Rüsterei 3/6 Meter
Bänder/Bleche
Plattensägerei

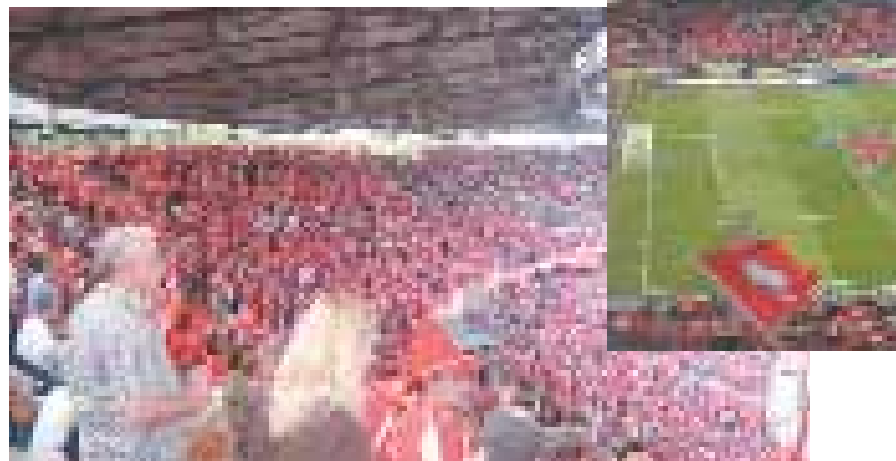
Inside – Rückschau

Die Welt zu Gast bei Freunden!

Hopp Schwiiz! Seit der Fussballweltmeisterschaft ist es nun schon ein paar Wochen her. In unseren Köpfen präsent sind – uns Fussballfans sicherlich – die Bilder des Finalspiels, der jubelnden «Azzurri», des unrühmlichen Abgangs des Superstars Zinedine «Zizou» Zidane und die verschossenen drei Elfmeter unserer Schweizer Cracks!

Ist das alles? Weit gefehlt!

Mir zumindest bleiben noch ganz andere Erinnerungen an die Weltmeisterschaft. Zusammen mit meiner Familie reiste ich nach Hannover, um beim letzten Gruppenspiel unserer Mannschaft gegen Südkorea dabei zu sein. Es war wirklich ein unvergessliches Erlebnis. Die Vorfreude stieg nach dem gewonnen Spiel in Dortmund gegen Togo – die Bilder der rotweissen



Wand am TV liessen einiges erhoffen. So reisten wir in die niedersächsische Landeshaupt- und Messestadt Hannover. Schon bei unserem ersten Zwischenhalt in München spürten wir die besondere Atmosphäre, die in Deutschland herrschte. Bei der nachmittäglichen Ankunft am Bahnhof fanden wir uns in einem Haufen von fröhlichen, kuhglockenläutenden, rotweissgedressten, äusserst gut gelaunten und aufgeräumten Schweizern wieder. Nach Bezug unserer Unterkunft wollten wir ebenfalls in dieses Meer von begeisternd-patriotischen Schweizern eintauchen. Per S-Bahn ging es also vom Hotel erneut zum Bahnhof. Im

Abteil setzten wir uns zu einem Koreaner. Ich suchte mit ihm das Gespräch in Englisch und staunte nicht schlecht, als ich auf Deutsch die Antwort auf meine erste Frage bekam. Ich war erstaunt, wie der fussballbegeisterte junge Mann – er hatte in seiner Heimat Germanistik studiert – fundiert über unsere Mannschaft und deren Stärke Bescheid wusste. Ich musste zugeben, dass ich von seinem Team lediglich den Trainer kannte (ein Holländer) und mir die Namen Lee Woon-Jae, Kim Young-Chul, Chung Kyung-Ho nicht wirklich geläufig waren. Am Ende der Fahrt verabschiedeten wir uns mit einem Händedruck und Schulterklop-

Jahre später, bereits begnadigt, geriet er nach einem Hausbrand erneut in finanzielle Schwierigkeiten. In dieser Zeit begann er mit dem Schreiben von Artikeln politischen Inhalts, die gelegentlich in diversen Regionalblättern erschienen. Im Alter von 45 Jahren wurde er Redaktor des «Balsthaler Boten». Die erste Erzählung «Ein Tag aus dem Bauernleben» erschien noch im gleichen Jahr als Feuilleton im «Balsthaler Boten». Darauf folgten zahlreiche weitere Erzählungen, von denen das Werk «Lonny» sein grösster Erfolg blieb. Bis zu seinem Tod 1904 blieb Joseph Joachim trotz quälender Krankheit und fortwährender Geldsorgen ein produktiver Schriftsteller. In seinem Heimatdorf Kestenholz fand der Schriftsteller zu Lebzeiten kaum Anerkennung. Erst in seinem Todesjahr anlässlich seines 70. Geburtstages kam Joachim in den Genuss eines würdevollen Festes. Bis heute erinnert ein Denkmal die Menschen in Kestenholz an ihren berühmten Bürger.

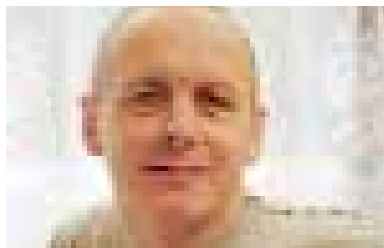
4703 Kestenholz-Facts

Im Kanton Solothurn, Bezirk Gäu
 Höhe: 450 m ü. M.
 Fläche: 8,59 m²
 Einwohner: 1658, davon sind 834 weiblich
 Konfession: römisch-katholisch
 Gewerbe: ca. 65 Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe
 Zahlreiche Vereine

www.kestenholz.ch



«Es wird am gleichen Strick gezogen»



Kein Scherz, seit dem ersten April ist Herr Elios Lutz der Verkaufsverantwortliche für die welsche Schweiz. Wie man sich als «Neuer» bei der prometall fühlt, was seine Arbeit ausmacht und was ihn sonst noch bewegt, verrät das Mitarbeiterporträt.

Schon immer war ich als gelernter Eisenwarenhandelskaufmann an Technik und dem Kontakt mit Menschen interessiert. Nach lehrreichen Jahren in einem Fertigungsbetrieb habe ich eine neue Herausforderung gesucht – vorzugsweise im Metallhandel. Natürlich war mir die prometall aufgrund meiner früheren Tätigkeit bekannt. Als ich von der freien Stelle als Verkaufsverantwortlicher für die welsche Schweiz erfuhr, habe ich mich spontan beworben. Ich wurde gut im Team aufgenommen, der Teamgeist der prometall war sofort spürbar. Allerdings waren die Kurzfristigkeit und die Hektik im Handelsgeschäft neu für mich. In einer ersten Einarbeitungsphase wurde ich gründlich in die gesamtbetrieblichen Funktionen eingeführt und erhielt somit einen Einblick in sämtliche

Abteilungen der prometall. Anschliessend galt es, die verkaufsspezifischen Abläufe, Produkte und Legierungen der Buntmetalle zu erlernen, ein Prozess, der immer noch andauert!

Meine Aufgabe besteht darin, im französisch sprechenden Teil des Landes Kunden zu betreuen und neue Kunden zu akquirieren. Um den Kundenanliegen gerecht zu werden, bin ich einen Tag pro Woche bei den Kunden vor Ort. Einen typischen Tagesablauf gibt es aber nicht, denn die Bedürfnisse der Kundschaft haben Vorrang und bestimmen demnach den Verlauf der Dinge. Den Kontakt mit den Kunden liebe ich, sei es am Telefon oder auch vis-à-vis. Es ist mir wichtig, zu meiner Arbeit stehen zu können, und ich gebe stets mein Bestes, was ich auch von meinen Kollegen erwarte. Ich würde mich als offenen, kommunikativen und viel interessierten Menschen beschreiben. Das Leben bedeutet für mich immer Neues zu lernen und jede Minute geniessen zu können. Ob beruflich oder privat, an Motivation fehlt es mir als dreifacher Vater nicht. In meiner Freizeit beschäftige ich mich derzeit mit der Weinkunde. Die spannenden Gegebenheiten, Geschichten und Orte rund um die Weintraube faszinieren mich – überhaupt alles Kulinarische. Für die Zukunft wünsche ich mir gute Gesundheit und dass ich das Leben wie bisher in vollen Zügen geniessen kann. Das wünschen wir Ihnen auch, Herr Lutz!



fen und wünschten uns ein schönes Spiel (in meiner Siegesgewissheit ging mir der Wunsch auch leicht von den Lippen). Er wollte noch wissen, wie unser Schlachtruf lautet und brachte ein lupenreines «Hopp Schwiiz» hin. Obwohl ich mich auf Koreanisch versuchte, kann ich mich nicht mehr an den Ruf erinnern, geschweige denn etwas ähnlich Klingendes zu Papier zu bringen.

So bummelten wir dann anschliessend, eine Currywurst essend, erwartungsvoll auf dem Jakob «Köbi»-Kuhweg entlang zum Stadion. Der Rest ist Geschichte!

Die Welt zu Gast bei Freunden – so haben wir es auch erlebt. Die überaus freundlichen Flughafen-, Polizei- und

Zollbeamten (!) liessen uns erst mal aufhorchen und beinahe glauben, ins falsche Flugzeug gestiegen zu sein. Doch das unbeschwerte und zuweilen übermütige Volk auf der Strasse zeigte dann wirklich ein Bild der Offenheit und auch Freundschaft, wie man es von Deutschland eigentlich nicht so kennt. Dass sich Frau Merkel zum Zeitpunkt des Auslaufens ihrer Legislaturperiode um das Austragen der nächsten Fussballweltmeisterschaft bemüht, ist nur ein Gerücht. Schade eigentlich, dass Deutschland nicht Weltmeister wurde - was aber dann doch zu viel des Guten gewesen wäre. So oder so - der Massstab ist gesetzt - nach der WM ist vor der EM und es wäre schön, wenn dann unsere Nachbarn Ähnliches von uns berichten könnten! Hopp Schwiiz! *Urs Ramseier*

Inside – Rückschau

Abschiedsfest René Wirth

Ende Dezember letzten Jahres war es so weit. GL-Mitglied René Wirth hatte seinen offiziell letzten Arbeitstag. Anlässlich des Weihnachtssessens vom 16. Dezember wurde er von der ganzen Belegschaft der prometall handel ag offiziell verabschiedet. Ein spezieller und bewegender Abend für alle! Kein Wunder also, dass René Wirth von allen herzlich und mit drei sehr persönlichen Geschenken in die frühzeitige Pension entlassen wurde. Besonders erfreulich war die Teilnahme von ehemaligen und langjährigen prometall-MitarbeiterInnen, die es sich nicht nehmen liessen, René ganz persönlich zu

verabschieden. Mit dabei waren unter anderem Dieter Haas, Bruno Sägger, Rosalba Jäggi-Perillo und Barbara Grolimund-Gysin. Ein wahrlich spezieller Abend! Merci René!



Wir gratulieren

Die ganze prometall Belegschaft gratuliert Cornelia und Patrik Ingold ganz herzlich zu ihrer Hochzeit!



Swisstech

Was keine zeitweilige Pause kennt, ist bekanntlich nicht dauerhaft. In diesem Sinne hat sich die prometall handel AG dazu entschlossen, nicht an der diesjährigen swisstech Messe in Basel teilzunehmen.



Impressum

p&b, das Kundenmagazin der prometall, erscheint 1 Mal jährlich.

Auflage: 8000 Expl. deutsch,
2000 Expl. französisch
Konzept/Idee: faktor plus communications, die netzwerkwerbeagentur/
www.faktorplus.ch
Grafik: Barbara Regli-Bissig
Druck: Fischerprint Münsingen
Redaktion & Texte: Urs Ramseier/
Franciska Gysin/Patrice Mosimann/
Daniela Dambach



Wiederholaudit

Managementsystem-Wiederholaudit ISO 9001:2000

Das 1994 erstmals von der SQS (Schweiz. Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme) auditierte MS-System wurde nach dem Wiederhol-Audit von 1997, 2000, 2003, 2006 erneut auditiert. Entnehmen Sie dem nachfolgenden Originaltext (Auszug), wie die prometall handel ag von der Auditierungsstelle beurteilt wurde:

Erfüllung der Normenforderungen und Antrag zur Zertifikatserteilung

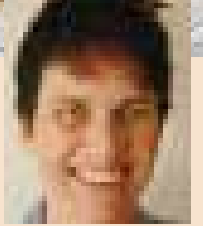
Erfüllt, Antrag zur Zertifikatserteilung ohne Auflagen.

Gesamteindruck

Die Firma prometall handel ag hat hohe Qualitätsansprüche an ihre Dienstleistungen. Das Managementsystem unterstützt die Verantwortlichen bei der Umsetzung ihrer hohen Ziele und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Die Zugänglichkeit zu den Dokumenten und Hilfsmitteln ist mit dem IQSoft rasch möglich und das System anwenderfreundlich aufgebaut. Die Dokumentation ist gepflegt, übersichtlich und schlank strukturiert,

der Regelungsgrad einheitlich. Dies ist nicht zuletzt auf die engagierte Systembetreuerin und eine umsichtige Firmenleitung zurückzuführen, die sich voll damit identifiziert. Entsprechend gut ist auch die Verankerung und Umsetzung im ganzen Betrieb. Das Denken und Arbeiten nach Prozessen, verbunden mit einem wirksamen Controlling, ist für die Beteiligung zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Umsetzung der Arbeitssicherheit wird hohe Bedeutung zugemessen.

Zusammenfassend wird dem ganzen Team ein sehr gutes Auditergebnis in allen auditierten Bereichen attestiert.



Irenes Chuchiege

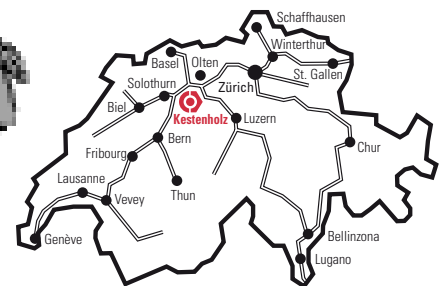
Kastaniensuppe – ein feines Herbstrezept

200 g geschälte Kastanien
750 ml Fleischbrühe
50 g gewürfelte Zwiebeln
100 g rohen Schinken
2 EL Majoran
1 EL Schnittlauch
1 EL Petersilie
Zucker, Pfeffer, Muskat
200 ml Weisswein

Die Zwiebel und Schinkenwürfel in Butter glasig dünsten. Die Kastanien dazugeben und kurz mit anschwitzen. Mit Brühe und Wein auffüllen und durchkochen. Danach mit einem Pürierstab die Kastanien pürieren. Nach Geschmack würzen und noch einmal aufkochen lassen. Sollte die Suppe zu sehr eindicken, einfach noch etwas Brühe hinzugeben. Zum Schluss die Suppe mit dem Weisswein abschmecken. Beim Servieren gereichte Croutons schmecken besonders gut.

Zu guter letzt

Im Herbst pflegt der Sommer kein Blatt mehr vor den Mund zu nehmen. Werner Mitsch, (*1936), deutscher Aphoristiker



Industriestrasse 35
Postfach
CH-4703 Kestenholz/SO
Telefon 062 389 80 60
Telefax 062 393 22 72
E-Mail: info@prometall.ch
www.prometall.ch

Halbfabrikate ab Lager und Fabrikation Aluminium, Kupfer, Messing, Bronze, Neusilber

prometall
handel ag